

Erfahrungsbericht aus Sevilla

Von Christian Pampel (christian_pampel@web.de)
Aufenthalt im WS 2003/2004 und SS 2004

Ich studierte von Oktober 2003 bis Juli 2004 an der Universität Sevilla. Zeitliche Angaben, Preise etc. können sich natürlich mit der Zeit ändern.

Anreise:

Das einfachste und billigste Verkehrsmittel ist zurzeit das Flugzeug. Die billigsten Flüge gehen von Westdeutschland, also Frankfurt/ Hahn und Köln. Aber auch aus Leipzig und Berlin gibt es günstige Verbindungen. Vom Flughafen in Sevilla gibt es einen Bus in die Innenstadt. Er verkehrt halbstündlich und kostet 2,30€ Allerdings ist ab 14.30 Uhr Mittagspause, etwa bis 17 Uhr. In Sevilla selber gibt es weitere Busse. Auch Taxis sind recht preiswert. Innerhalb von Spanien gibt es preiswerte und komfortable Überlandbusse. Sie verkehren zwischen etwa 7 und 22 Uhr fast stündlich.

Wohnung:

Die Wohnungssuche ist normalerweise nicht besonders schwer. Dennoch sollte man etwa eine Woche einplanen, in der man in provisorischen Unterkünften wohnen muss. Hierfür bieten sich zahlreiche Hostels in der Innenstadt an (etwa 25 € pro Nacht im Einzelzimmer). Die Jugendherberge ist günstiger liegt aber etwas außerhalb der Stadt, Buslinie 34 Richtung Reina Mercedes.

Das von der Universität unterhaltene Vermittlungsbüro für Zimmer (SACU) ist nicht sehr leistungsfähig. Zwar werden einem täglich gut 25 Angebote für WG-Zimmer ausgehändigt, die jedoch meist schon vergeben sind. Es gibt auch Studentenwohnheime. Die allerdings sind deutlich teurer als normale Zimmer, 500 €aufwärts.

Schon aus Deutschland kann man die Suche über WG-Börsen im Internet versuchen (google-Begriffe: easy piso). Die Vermittlung kostet 10 € Die Gefahr dabei ist natürlich, dass man gewissermaßen die Katze im Sack kauft. Das Einfachste ist die Suche über Inserate in der

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

ganzen Stadt, insbesondere natürlich in universitären Einrichtungen. Auch hier braucht es etwas Geduld. Da der Wohnungsmarkt in Sevilla aber nicht besonders angespannt ist, besteht kein Grund zur Panik. Schriftliche Mietverträge sind selten. Bei der mündlichen Aushandlung ist es ratsam, möglichst viele Details vorher auszuhandeln. Insbesondere ist zu klären, dass man keinen Nachmieter suchen muss. Dies sei erwähnt, weil oft insbesondere Ausländer um die Kaution geprellt werden. Welches Wohnviertel man bevorzugt, ist eine Frage des Geschmacks. Eher modern: Triana, Bermejales, Reina Mercedes, Nervion, Eher alt-spanisch: Centro, Santa Cruz (teuer), Macarena (billig).

Universität:

Die Universität, beziehungsweise deren Hauptteil, ist baulich sehr schön und mitten im Zentrum gelegen. Die Auswahl an Kursen ist breit. Man kann sich auch aussuchen, ob man lieber am Vormittag oder am Nachmittag Vorlesungen besuchen möchte. Die Vorlesungen selbst sind allerdings reiner Frontalunterricht. Der Professor erwartet dann auch, dass in der Klausur das Vorgetragene, oder zumindest Rhetorisch hervorgehobene Passagen, wiedergegeben werden. Es gibt im Internet Aufzeichnungen (apuntes) zu allen Fächern, selten aber zu genau der besuchten Vorlesung. Semesterferien sind sehr kurz. Die Einschreibung ist unproblematisch. Die Uni bietet auch Sprachkurse an, zwei Mal 90 Minuten die Woche. Die Unterrichtsinhalte sind leider auf Kinder zugeschnitten, aber die Prüfungen sind ziemlich anspruchsvoll.

Stadt:

Architektonisch bietet die Stadt viele Highlights. Normale sevilanische Häuser sind zum Teil auch ganz hübsch aber nichts Besonderes. Sevilla ist stark touristisch geprägt, hat sich aber dennoch ein Eigenleben bewahrt Und ist nicht zum reinen Freilicht-Museum erstarrt. Es hat 700.000 Einwohner.

Menschen/ Mentalität:

Die Sevillaner sind in der Regel etwas verschlossen und skeptisch gegenüber Fremden. Auch in der Uni ist es schwer Einheimische kennen zu lernen. Dies liegt allerdings auch an den Massen von Touristen und Erasmus-Studenten in der Stadt. Die beste Möglichkeit ist es, mit Spaniern zusammen zu wohnen. Problematisch ist auch der andalusische Dialekt.

Nachtleben:

Bis in die späten Morgenstunden. Beliebt sind so genannte bottelons. Dabei treffen sich oft mehrere Tausend Leute auf öffentlichen Plätzen, um gemeinsam Alkohol zu trinken. Dabei geht es friedlicher und zivilisierter zu, als man vielleicht vermuten würde. Weiterhin gibt es viele Diskotheken, die allerdings oft gewöhnungsbedürftigen spanischen Pop spielen. Daneben gibt es über die ganze Stadt verteilt Kneipen und Bars. Beliebt sind insbesondere die „Alameda de Hercules“ und „Calle Betis“ (am Fluss). Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Sicherheit:

Viele Erasmus-Studenten werden überfallen. Bei Einhaltung gewisser Sicherheitsregeln ist das Risiko aber nicht besonders groß. Wichtig ist, nachts nicht allein oder etwa betrunken zu laufen. Auch sollte man sich nicht, etwa durch Herumhantieren mit dem Stadtplan, als Ausländer zu erkennen geben. Kleine Gassen sind zu meiden. Gefährlich ist insbesondere das Viertel Santa Cruz, bei der Kathedrale. Kritisch ist vor allem die Phase unmittelbar nach der Ankunft und mit Gepäck.